

Spitäler hat ein Töchterlein
 Mit Namen heißt es Sugentelein;
 Das Mädchen zu den Herren sprach:
 Mein Vater hat noch keinen um's Leben gebracht,
 Als dreitausend deutsche Hunde.

Die letzte Strophe berichtet, dass der Hospitalmeister vom Könige bestraft wird und schliesst dann:

Spitalmeister, lieber Meister mein,
 Das thun dir die deutschen Hunde.

(Westfälische Zeitschr. f. Gesch. u. Alterthumsk. Bd. 29. S. 129.)

Die Brüderschaft Unserer lieben Frauen war von Christoph Scolin und dem ehemaligen Söldnerführer des Deutschen Ordens, späteren Hauptmann zu Rastenburg, Veit Feuchter gestiftet worden. Sie zählte manche angesehene und reich begüterte Männer zu ihren Mitgliedern und Gönnern und war daher in der Lage, die Vicarien Unserer lieben Frauen und zum Heiligen Leichnam bei der St. Georgenkirche mit zu unterhalten. Von ihren oben genannten Stiftern wurde ihr 1481, zu diesem Zwecke wahrscheinlich, eine jährliche Rente von 108 Mark verschrieben, welche die Einwohner von Neuendorf für das ihnen von den Stiftern abgetretene Gut Bardienen zu zahlen hatten. (s. Anhang III.)

Die St. Georgenkirche gehörte zu dem ausgedehnten Archipresbyterate Rössel und stand somit unter der geistlichen Oberaufsicht des Bischofs von Ermland. Nach Einführung der Reformation wurde sie dem Bisthume Pomesanien zugetheilt, dessen Bischof Erhard von Queis zum evangelischen Bekenntnis übergetreten war und das Amt weiter verwaltete. Seine Nachfolger Paulus Speratus und Georg von Venediger, welchem Liebmühl als Bischofssitz angewiesen war, hielten auf Anordnung des Herzogs Albrecht häufige Visitationen der Kirchen ihres Sprengels ab, deren Rezesse zum Theil im Archiv unserer Kirche (der älteste von 1545) noch vorhanden sind. Nach dem Tode des Bischofs Johann Wigand 1587 wurden keine Bischöfe mehr ernannt, und die Leitung der kirchlichen Angelegenheiten erfolgte nun durch das pomesanische Consistorium zu Saalfeld und nach Aufhebung desselben im Jahre 1751 durch das preussische zu Königberg.